

Scham und Menschenwürde - ein beachtenswerter Vortrag von Dr. Stephan Marks

Ganz ohne elektronische Medien, nur mit einem Glas Sprudel, 4 Wortkärtchen und einer beeindruckenden Präsenz und persönlicher Ausstrahlung legte am 17.10.2012 Dr. Stephan Marks den zahlreichen Besucher/innen im Stadthotel Freiburg dar, was Beschämung in der Biographie von Menschen, vor allem Kindern, anrichten kann. Ausgehend von einem Überblick über das Thema "Scham und Menschenwürde" im geschichtlichen Kontext im Allgemeinen spannte er den Bogen zur schulischen Wirklichkeit früher und heute.

Scham ist eine urmenschliche Emotion und spielt und spielt in allen menschlichen Gesellschaften eine Rolle. Niemand ist davor gefeit, Scham zu empfinden, weil es immer mal Situationen gibt, die einem peinlich sind, in denen man Fehler macht. In der Empfindung dieser Scham gibt es kulturelle, geschlechtsspezifische oder individuelle Unterschiede. Problematisch wird es, wenn zu dieser normalen Scham ständig Beschämung hinzukommt. Wenn ein Mensch zu viel dieser schmerzhaftesten aller Emotionen empfindet, blockiert sein Gehirn, reagiert er wie in Todesangst, ist nicht mehr auf einer sachlichen Ebene ansprechbar und sucht auf Dauer einen Sündenbock, um sich selbst zu schützen. Dafür gibt es weltweit reichlich Beispiele in der Geschichte bis heute: Parias in Indien, indigene Menschen in Lateinamerika, Juden, Zigeuner, Homosexuelle und Behinderte im Dritten Reich....

In unserem Zusammenhang Legasthenie und Dyskalkulie machen sehr viele Eltern und Kinder die Erfahrung, dass für die Kinder oft nicht die schulische Schwäche das Hauptproblem ist, sondern die vielfache Beschämung, die damit einhergeht. Eine Teilleistungsstörung oder -schwäche ist sowieso schon schambesetzt, eine ständige weitere Beschämung führt zu mangelndem Selbstwertgefühl, im schlimmsten Fall zu Depressionen, völliger Verweigerung oder im anderen Extremfall zu Arroganz, Zynismus, ungesundem Ehrgeiz und Aggressionen.

Was Menschen im Allgemeinen und Kinder im Besonderen beschämt:

- wenn ihr Bedürfnis nach Anerkennung missachtet wird (z.B. indem Schwächen kritisiert, aber die zweifellos bei jedem Kind vorhandenen Kompetenzen ignoriert werden.)
- wenn ihnen Schutz verweigert wird (z.B. indem Erwachsene sich nicht vor ein Kind, das ausgelacht wird, stellen)
- wenn ihr Bedürfnis nach Zugehörigkeit nicht erfüllt wird (z. B. Mobbing)
- wenn ihre Integrität verhindert wird (z.B. wenn ein Kind gezwungen wird, gegen eigene Überzeugungen zu handeln)

Wenn auch nur einer dieser Punkte zutrifft, ist die Menschenwürde in Gefahr.

Was tut Not? Ein achtsamer Umgang mit allen Menschen, besonders aber mit Kindern sollte zur Selbstverständlichkeit werden. Lehrkräfte können Schwächen „schwächen“, indem sie die Stärken besonders beachten und dadurch fördern.

Sicher wäre dafür auch ein wertschätzenderer Umgang mit Schule und Lehrkräften in der Gesellschaft hilfreich, aber trotzdem ist es möglich, im eigenen Umfeld einfach anzufangen.